

## JENSEITSVORSTELLUNGEN DER ANTIKE

Die Verwobenheit der griechischen und römischen Mythologie brachte auch mit sich, daß die Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in beiden Kulturen im großen und ganzen dieselben waren. Die Römer, die wahrscheinlich nie einen Totengott gehabt hatten, übernahmen sowohl die vorhandenen Mythen, als auch den Namen, *Hades* bzw. *Pluton*, und übersetzten diesen mit *Dis*<sup>1</sup>. Der Name seiner Gattin *Persephone* wurde zu *Proserpina* entstellt.

Die Unterwelt selbst, *Orcus*<sup>2</sup> genannt, wird als ein Ort unterhalb der bekannten Welt gedacht, in den mehrere Eingänge<sup>3</sup> führen. Besonders zwei der antiken Quellen geben uns eine exakte Beschreibungen der Unterwelt: die *Odyssee* des Homer (liber XII) und die *Aeneis* des Vergil (liber VI). Die folgende, allgemeine Beschreibung des Totenreichs lehnt sich an das VI. Buch der *Aeneis* an und soll einen Überblick über die verschiedenen Vorstellungen geben:

Egal von wo aus man die Unterwelt betritt, sie ist durch einen breiten Fluß von der Welt der Lebenden getrennt. Durch den *Orcus* fließen **fünf Ströme**: *Styx*, der Verabscheuungswürdige, *Acheron*, der Kummervolle, *Phlegethon*, der Feurige, *Kokytos*, der Klagende, und *Lethe*, das Vergessen. Als Grenzfluß gelten sowohl die *Styx* als auch der *Acheron*. Alle diese Gewässer, außer *Kokytos* und *Phlegethon*, sind auch auf der Erde vorhanden: *Styx* in Arkadien, *Acheron* kommt als Fluß- und auch als Seename öfters vor, *Lethe* war der Name einer Quelle. Die *Styx* ist der Fluß, bei dem die Götter ihre heiligsten Schwüre ablegen, halten sie diese nicht, müssen sie den Strom überqueren und verlieren dadurch ihre Unsterblichkeit. *Lethe* führt Wasser, das nach dem Genuß alle Erinnerungen vergessen läßt.

Ein Vorraum trennt den Abstieg vom Eingang ins Totenreich. In diesem lagern die personifizierten todbringenden Gewalten: *Luctus*, die Trauer, *Cura*, die Qual des bösen Gewissens, *Morbus*, die Krankheit, *Senectus*, das Alter, *Metus*, die Angst, *Fames*, der Hunger, *Egestas*, die Armut, *Letus*, die gewaltsame Vernichtung, *Labos*, die Mühsal, *Sopor*, der bleierne Schlaf, *Gaudia mala mentis*, die bösen Freuden eines verderbten Sinnes, *Bellum*, der Krieg, *Discordia*, die Zwietracht, etc. Weiters steht dort inmitten der Halle eine Ulme, in der die Träume wohnen. Auch **mythische Gestalten** wie die *Scylla*<sup>4</sup>, der hundertarmige *Briareus*<sup>5</sup>, die *Lernäische Hydra*<sup>6</sup>, die *Chimaera*<sup>7</sup>, die *Gorgonen*<sup>8</sup>, die *Harpyien*<sup>9</sup>, *Geryones*<sup>10</sup> und die *Furien*<sup>11</sup> etc. hausen hier in der Vorhalle.

<sup>1</sup> „*Pluton*“ bedeutet „der Reiche“, der lateinische Namen „*Dis*“ ist aus dem Adiectivum „*dives*“ zusammengesogen.

<sup>2</sup> ursprünglich der Name eines Totengottes, später für das ganze Totenreich verwendet

<sup>3</sup> Homer setzt einen der Eingänge in ein düsteres Land im Westen des *Okeanos*, das Reich der *Kimmerier*, Vergil nennt eine Höhle in der Nähe des Avernersees. Weitere lokale Traditionen erheben Anspruch auf einen Eingang zur Unterwelt.

<sup>4</sup> „*Scylla*“ und „*Charybdis*“, zwei Seeungeheuer, die an der Meerenge von Messina, den Seefahrern auflauern.

<sup>5</sup> *Briareus* ist einer der drei *Hekatoncheires*, hundertarmiger Titanen, die in der Unterwelt Wache halten (die beiden anderen heißen *Kottos* und *Gyes*).

<sup>6</sup> neunköpfige Schlange aus dem Sumpf von Lerna, die *Hercules* besiegen mußte (2.Arbeit)

<sup>7</sup> feuerspeiendes Ungetüm mit Löwenkopf, Ziegenleib und Drachenschwanz

<sup>8</sup> Gorgonen, *Stheno*, *Euryale* und *Medusa*, geflügelte Ungeheuer mit Schlangenhaar, deren Anblick versteinert.

<sup>9</sup> Wesen, halb Raubvögel, halb Mädchen, die religiösen Frevlern das Essen rauben oder verekeln

<sup>10</sup> *Geryones* ist ein Riese mit drei vom Bauch an zusammengewachsenen Körpern und sechs Armen, dessen Rinder *Hercules* rauben mußte (10.Arbeit)

<sup>11</sup> *Furiae*, griech. *Erinyen* oder *Eumeniden*, sind die drei Rachegöttinnen *Alekto* (die Nieaufhörende), *Megaira* (die Neiderin) und *Tisiphone* (Rächerin des Mordes), die die Flüche derer vollstrecken, denen Unrecht geschehen ist, vor allem gegen solche, die die Bande der Verwandtschaft verletzt haben.

Die **Seelen** selbst dachte man wie das schnellste bekannte Wesen, den Vogel. So werden sie bei Homer als zwitschernde **Mischwesen zwischen Vogel und Mensch** dargestellt. Den griechischen Seelenvögel entsprechen die christlichen Engel.

**Charon**, ein schreckenerregender, unsauberer und alter Mann, setzt als Fährmann die Seelen der Verstorbenen über den Grenzfluß. Nur ordnungsgemäß Bestattete haben das Recht, in den *Orcus* zu gelangen, Unbestattete müssen 100 Jahre auf ihre Zulassung warten. Allerdings muß dieser Fährdienst bezahlt werden: So wird den Toten eine Münze, der *Obolos*, in den Mund gelegt. Die Überfahrt Lebender ist dem Charon untersagt, nur ein bestimmter, goldener Zweig, eine Ehrengabe für Proserpina, kann ihn gefügig machen.

Auf der anderen Seite bewacht der **Kerberos**, ein dreiköpfiger Hund, den Eingang ins Totenreich. Lebende Besucher müssen diesen mit einem Honigkuchen beruhigen, also mit einem Anteil an der Nahrung der Toten, denn diese Kuchen waren eine beliebte Totenspende.

Sodann beginnen die Bezirke der vorzeitig und unglücklich Verstorbenen:

### **1. Bezirk: Die Seelen der unschuldigen, unmündigen Kinder**

### **2. Bezirk: Die Seelen der unschuldig Hingerichteten**

Hier hält der erste der drei Totenrichter<sup>12</sup>, **Minos**, Gericht über den Lebenswandel und die Schuld eines unschuldig zum Tode Verurteilten, um eine eventuelle Revision des irdischen Richterspruches durchzuführen.

### **3. Bezirk: Die Selbstmörder**

Selbstmord galt im Altertum nicht als entehrend, vor allem bei Krankheit, in hohem Alter oder bei Einnahme der Stadt durch den Feind etc. Erst das Christentum verbot den Selbstmord als Eingriff in den Willen Gottes, der das Leben schenkt und nach seinem Willen beendet. Rechtlich gilt aber heute noch die antike Auffassung: Ein Selbstmordversuch wird nicht bestraft, dafür aber die Mithilfe und Anstiftung dazu.

### **4. Bezirk: Das Trauergefilde, die Opfer unglücklicher Liebe**

Vergil nennt hier als erste Seele natürlich **Dido**, die sich nach der plötzlichen Abfahrt des *Aeneas* mit dessen Schwert entleibt hatte. Als weitere arme Seelen, die *Aeneas* sieht, führt er an:

**Phaedra**, die Tochter des Königs *Minos*, Schwester der *Ariadne*, zweite Gattin des *Theseus*, die, von brennender Liebe zu ihrem Stiefsohn *Hippolytos* erfaßt, versuchte diesen zu verführen.. *Hippolytos* aber, ein begeisterter Jäger, stand nur im Dienste der Göttin *Artemis/Diana* und wies seine Stiefmutter entrüstet zurück, worauf *Phaedra* den Jüngling verleumdete und dadurch seinen Tod herbeiführte. Sie selbst endete durch Selbstmord aus Liebe.

**Procris**, die Tochter des athenischen Königs *Erechtheus*, war mit dem Phokerkönig *Kephalos* verheiratet. Aus Eifersucht verfolgte *Procris* ihren Mann auf einer Jagd und beobachtete ihn in einem Busch versteckt. *Kephalos* vermutete hinter dem sich bewegenden Gebüsch ein Wild und traf *Procris* mit seinem Wurfspieß tödlich.

---

<sup>12</sup> **Minos, Rhadamantes, Aiakos**, die drei gerechtesten Männer der Frühzeit

**Eriphyle**, die Gattin des Sehers *Amphiaraos*, verriet, durch ein goldenes Halsband bestochen, das Versteck ihres Mannes und zwang ihn so, am Feldzug der „Sieben gegen Theben“ teilzunehmen. Als Seher hatte *Amphiaraos* seinen Tod in diesem Krieg vorausgesehen. Sein Sohn *Alkmaion* rächte dann im Auftrag seines Vaters dessen Untergang, indem er *Eriphyle* tötete.

**Euadne**, die Gattin des *Kapaneus*, eines der sieben Helden vor Theben, verwand den Tod ihres Gatten nicht und sprang in die Flammen des Scheiterhaufens, auf dem sein Leichnam gerade verbrannt wurde.

**Pasiphae**, die Gattin des Königs *Minos*, verliebte sich in den Stier<sup>13</sup> des *Poseidon/Neptun* und gebar diesem den *Minotauros*, ein Ungeheuer, das halb Stier-, halb Menschengestalt besitzt. Diese widernatürliche Liebe mußte *Pasiphae* mit dem Tod büßen.

**Laodamia** war die Gattin des *Protesilaos*. Dieser war bei der Landung der Griechen vor Troia als erster an Land gesprungen und dabei als erster der Griechen von *Hector* getötet worden. Der Götterbote *Hermes/Mercur*, der den Schmerz der jungen Witwe nicht mit ansehen konnte, brachte ihr *Protesilaos* für einen Tag aus der Unterwelt zurück. Als dieser sie aber gegen Abend für immer verlassen sollte, folgte sie ihm freiwillig in den Tod.

**Kaineus/Caeneus** war ursprünglich ein Mädchen namens *Kainis*, in das sich *Poseidon/Neptun* verliebt hatte. Als Lohn für die Erhörung seiner Liebe verlangte es vom Gott die Umwandlung in einen unverwundbaren Mann. Bei einem Kampf mit den *Kentauren*<sup>14</sup> konnte *Kaineus* zwar nicht getötet werden, wurde aber unter so vielen Fichtenstämmen begraben, daß er unter deren Last in die Erde sank. In der Unterwelt wurde er wieder zur Frau.

## 5. Bezirk: Berühmte Kriegshelden des thebanischen und troianischen Krieges

Thebanischer Krieg:

Zugunsten des *Polyneikes* wollten sieben Helden den *Eteokles* aus Theben vertreiben, verloren dabei aber Kampf und Leben; ihre Namen: *Tydeus*, *Parthenopaeus*, *Adrastus*, *Polyneikes*, *Kapaneus*, *Amphiaraos* und *Hippomedon*.

Troianischer Krieg:

Unter den vielen griechischen und troianischen Helden, die *Aeneas* hier erblickt, sei vor allem **Deiphobos** genannt. *Deiphobos*, Sohn des *Priamos* und Bruder von *Hector* und *Paris*, war nach *Hector* der tapferste der Troer. Nach dem Tod des *Paris* geht er als Sieger aus den Leichenspielen an *Hectors* Grabhügel hervor und wird gegen den Willen *Helenas* ihr Gatte. Aus Rache dafür nimmt sie in der Nacht vor Troias Untergang dem schlafenden *Deiphobos* das Schwert weg und ruft, nachdem sie den Griechen von der Burg aus mit einer Fackel das Zeichen zum Angriff gegeben hat, den *Menelaos* in ihr Schlafgemach. Dort metzelt dieser den wehrlosen *Deiphobos* nieder und zerfleischt und verstümmelt dessen Leiche.

<sup>13</sup> *Minos* bat, um seinen Anspruch auf die Herrschaft über Kreta zu rechtfertigen, den Meeresherrn, daß er einen Stier den Fluten entsteigen lasse, den er dann *Poseidon/Neptun* opfern wollte. Allerdings war dieser Stier ein derartiges Prachtexemplar, daß *Minos* sich entschloß, ihn seiner Herde einzuverleiben und ein weniger schönes Tier zu opfern. Aus Zorn darüber ließ *Poseidon/Neptun* den Stier rasend werden und *Pasiphae* in Liebe zu dem Tier entbrennen.

<sup>14</sup> Wesen halb Pferd, halb Mensch

Nach diesen Bezirken trennt ein **Kreuzweg** die Zugänge zu den weiteren Abteilungen der Unterwelt. Nach links führt der Weg zum *Tartaros*, nach rechts zum *Elysium*.

## **Der Tartaros**

Der *Tartaros* liegt am Fuße eines Felsenberges, von einer dreifachen Mauer und dem Feuerstrom *Phlegethon* umgeben. Ein gewaltiges Tor verschließt den Zugang, dieses wird von der Furie *Tisiphone* bewacht. Aus dem Inneren der Festung hört man Schreien und Peitschenhiebe. Der zweite der drei Totenrichter, *Radamanthes*, hält hier mit äußerster Härte Gericht. Nach seinem Urteil treibt *Tisiphone* die Verurteilten zum Tor. Auch im *Tartaros* gibt es mehrere Abteilungen, je nach dem auf Erden begangenen Verbrechen.

### **1. Abteilung: Die Frevler gegen die Götter**

Hier nennt Vergil, stellvertretend für viele andere, folgende Sünder:

Die *Titanen*, Kinder der Urmutter *Gaia*, die sich gegen *Zeus/Iuppiter* und seine Verbündeten aufgelehnt hatten (*Titanomachie*) und nach ihrer Niederlage in den *Tartaros* verbannt wurden.

Die *Aloiden*, *Otos* und *Ephialtes*, Söhne des *Poseidon/Neptun* und der *Iphimedeia*, Gattin des *Aloeus*, zwei Riesen, türmten in ihrem Kampf gegen die Götter den Berg *Ossa* auf den *Olymp* und auf den *Ossa* den *Pelion*, um den Himmel zu erstürmen.

*Salmeoneus*, ein Zauberer, fuhr mit einem ratternden Wagen aus Bronze herum und ahmte Blitz und Donner nach. Er gab sich also als Göttervater aus und wurde deshalb von diesem durch einen Blitz erschlagen.

*Tityos*, ein Sohn des *Zeus/Iuppiter* und der Nymphe *Elare*, wurde von seiner Mutter aus Furcht vor der eifersüchtigen *Hera/Iuno* unter der Erde geboren. Er hatte versucht, die Göttin *Leto/Latona*, die Mutter von *Apollon* und *Artemis/Diana*, zu rauben und zu vergewaltigen. Zur Strafe dafür wurde er im *Tartaros* gefesselt und wird von zwei Geiern gequält, die von beiden Seiten an seiner Leber<sup>15</sup> reißen.

*Theseus* und *Pirithoos* hatten versucht, *Persephone/Proserpina* zu rauben und wurden dafür an von *Hades/Pluton* an einen Felsen in der Unterwelt geschmiedet.

*Ixion* wollte *Hera/Iuno* entführen und wurde für diese Verletzung der göttlichen Gastfreundschaft auf ein feuriges Rad gebunden, das sich ewig dreht.

### **2. Abteilung: Frevler, die sich gegen die Familie, Göttliches, die Gemeinschaft vergangen haben:**

*Tantalos*, dessen Strafe schon im Altertum sprichwörtlich war, leidet stets Hunger und Durst. Er steht in einem Teich, das Wasser umplätschert sein Kinn, doch will er trinken, versickert das Naß im Erdboden. Neben ihm stehen Bäume mit den herrlichsten Früchten, doch will er danach greifen, schnellen die Äste empor, sodaß er sie nicht erreichen kann. Über ihm aber schwebt ein Fels, der stets auf ihn herabfallen kann.

---

<sup>15</sup> Die Leber galt im Altertum als Sitz der Leidenschaften und Begierden.

*Tantalos* war ein Freund der Götter gewesen, doch hatte ihn der tägliche Umgang mit ihnen hochmütig gemacht. Um ihre Allwissenheit zu prüfen, setzte er ihnen bei einem Festmahl das Fleisch seines Sohnes *Pelops* vor. Die entsetzten Götter verbannten ihn dafür in den *Tartaros*, wo er auf ewig die genannten Qualen erdulden muß.

*Sisyphos* ist es aufgegeben, ewig einen großen Stein einen Berg hinaufzurollen. Jedesmal, wenn er den Gipfel fast erreicht hat, entgleitet er ihm und rollt hinunter.

Die *Danaiden* hatten ihre Ehemänner erschlagen. Sie müssen sich ewig mühen, ein großes Wasserfaß zu füllen, doch das Faß hat keinen Boden, sodaß das Wasser genauso schnell hinwegfließt, wie es geschöpft wird.

*Phlegyas*, der Vater des *Ixion*, hatte den Tempel des *Apollo* in *Delphi* angezündet, weil dieser ihm seine Tochter geraubt hatte. Nun muß er als Warner und Mahner im *Tartaros* sitzen.

### 3. Abteilung: Die übrigen Sünder

#### Das Elysium

Rechts vom *Tartaros* liegt das *Elysium*, die Gefilde der Seligen: Einige wenige, auserwählte Sterbliche werden gleich nach ihrem Tod an diesem Ort, der einem Paradies entspricht, aufgenommen. Hier geben sich die Seelen der Frommen den Beschäftigungen hin, die ihnen auch im Leben lieb waren.

Der griechische Dichter *Pindar* beschreibt das Leben im *Elysium* folgendermaßen:

*Dort umwehen die Insel der Seligen Lüfte des Okeanos und goldene Blüten flammen da, einige auf dem Land an herrlichen Bäumen, andere nährt das Wasser. Aus diesen winden sie Girlanden um ihre Hände und flechten sich Kränze. Dort liegen vor ihrer Stadt Wiesen mit purpurnen Rosen, beschattet vom Weihrauchbaum und schwer beladen mit goldenen Früchten. Einige freuen sich an Rossen und am Ringkampf, andere am Brettspiel, wieder andere an der Leier, und jede Art von Glück blüht bei ihnen in segensreicher Fülle. Wohlgeruch breitet sich über die liebliche Flur, während sie alle Arten von Räucherwerk auf den Altären der Götter im weitleuchtenden Feuer zu mischen pflegen.*<sup>16</sup>

Die sogenannte **Seelenlehre**, die *Aeneas* von seinem Vater *Anchises* hier erhält, gibt folgende Erklärung über das Schicksal der Verstorbenen:

Nach der Ansicht der griechischen Philosophen stammen alle lebenden Wesen vom himmlischen Geist, auch die Seele. Der irdische Körper hält sie wie in einem Gefängnis und erfüllt sie mit Begierden und Leidenschaften. Dadurch wird die Seele derart verunreinigt, daß ihr selbst nach dem Tod noch eine gewisse Entstellung anhaftet. Die Seelen müssen daher für ihre Übeltaten büßen und werden durch Wind, Wasser und Feuer im *Tartaros* gereinigt. Erst daraufhin werden sie ins *Elysium* geschickt. Nach tausend Jahren ruft sie *Hermes/Mercur*, der Götterbote, zum *Lethestrom*, aus dem sie trinken, um ihr vorhergehendes Leben zu vergessen. Durch die beiden **Tore der Träume** verlassen sie dann die Unterwelt, um in der Welt der Sterblichen neu geboren zu werden.

---

<sup>16</sup> Pindar, Ol. II 77 (70) ff.